

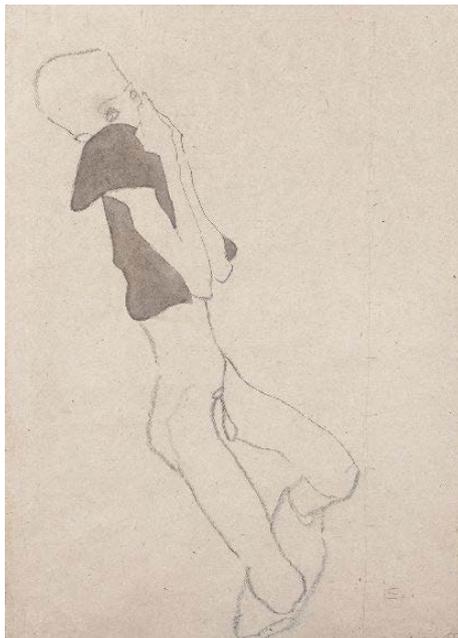
DOSSIER

zu

Egon Schiele

Knabenakt mit grauem Hemd (Selbstdarstellung), 1910

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 2366



verfasst von

Dr. Sonja Niederacher

31. Dezember 2014

Egon Schiele

Knabenakt mit grauem Hemd (Selbstdarstellung)

Bleistift und Aquarell auf Papier, 1910

44,5 x 32,1 cm

LM Inv. Nr. 2366

JK D 350

Dieses Bild gilt als Studie zum Ölbild *Jünglingshalbakt (Selbstdarstellung)* JK P 173. LEOPOLD behandelte das Blatt in diesem Zusammenhang im Werkverzeichnis 1972. Von ihm stammt auch die Provenienzangabe R. E.

R. E.

R. E. (1919 – 2005) war ein Wiener Kunsthistoriker, der regelmäßig über Literatur und Kunst schrieb. In den 1950er Jahren spielte er eine bedeutende Rolle im „subkulturellen Wien“ und war Mitglied der Grazer Autorenversammlung. Er war journalistisch als Kulturkritiker für verschiedene österreichische und deutsche Zeitungen tätig.¹ R. E. war der Urgroßneffe E. von E. (1818 – 1897), einem Wiener Historienmaler des 19. Jahrhunderts, der auch Direktor der k.k. Gemäldegalerie war. Er schrieb 1986 eine Dissertation über seinen bekannten Vorfahren, die später auch als Buch herauskam.² Auf diese Arbeit aufbauend, kuratierte er 1997 eine Ausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien, das den Nachlass des Künstlers besitzt.³

Laut Elisabeth Leopold war R. E. mit Rudolf Leopold befreundet gewesen. In der Ausgabe von 1991 der Zeitschrift *Parnass*, die der neuerrichteten Stiftung Leopold gewidmet ist, erwähnt Elisabeth Leopold R. E.s Namen zusammen mit Otto Breicha, Oswald Oberhuber, Karl Garzarolli-Thurnlackh, Anton Lehmden und Karl Starck.

¹ www.de.wikipedia.org, R. E., 26. September 2014.

² R. E.: E. Ritter von E., Wien 1994.

³ „E. von E.“, 229. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien, 18. September 1997-16. November 1997.

Nächtelang hätten diese Vertreter der Wiener Kunstszene mit großer Leidenschaft im Hause Leopold über Kunst und auch über Egon Schiele diskutiert.⁴ Wie E. an dieses Blatt gekommen war, ist Elisabeth Leopold nicht bekannt.

E. besaß noch eine weitere Zeichnung, *die Freundinnen*, JK 1275, 1915. Sie ist als Besitz von E. in einem Buch aus dem Jahr 1968 abgebildet.⁵

Der Name E. kommt in den verfügbaren historischen Quellenverzeichnissen zu Vermögensentziehung und Restitution nicht vor. 1938 war E. erst 20 Jahre alt. Laut Wikipedia war er Mitglied einer Widerstandsbewegung. 1939 wurde er zur Wehrmacht eingezogen.⁶ Allein aufgrund seiner Lebensdaten kann angenommen werden, dass Engerth wohl erst nach dem Zweiten Weltkrieg das gegenständliche Blatt erwerben konnte. Für die Zeichnung *Knabenakt* gibt es keine frühere Dokumentation, so ist nicht bekannt, wann und von wem E. sie erwarb. R. E. starb am 13. April 2005 in Wien und ist auf dem Hietzinger Friedhof bestattet. Es gibt derzeit keine Hinweise auf die Herkunft des Blattes. Aufgrund des gesellschaftlichen Umfelds von E., in dem sich wesentliche Kulturschaffende der Zweiten Republik bewegten, kann die Zeichnung aus praktisch jeder privaten Wiener Kunstsammlung stammen.

Rudolf Leopold

Über die Umstände dieser Erwerbung ist nichts bekannt. Leopold muss die Zeichnung nach Erscheinen seines Werkkataloges, also nach 1972, vermutlich direkt von E., erworben haben.

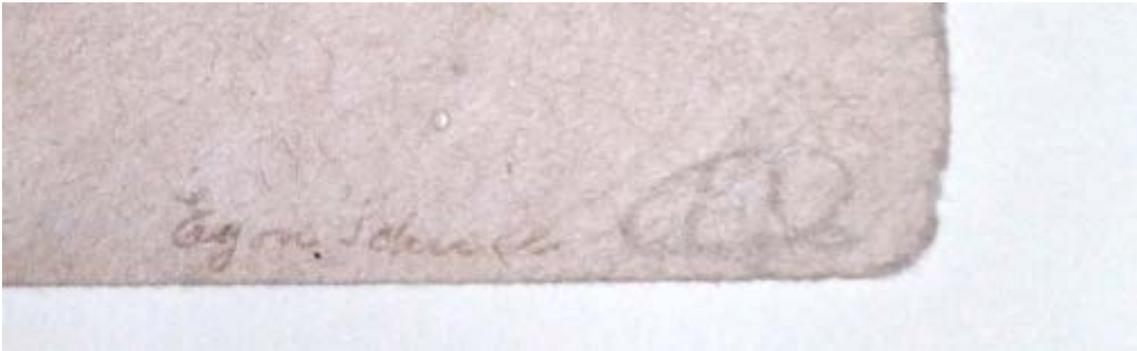
⁴ Elisabeth Leopold: Erinnerungen, in: *Parnass*. „Sammlung Leopold“, 14. Jg. Sonderheft 10/94, S. 122.

⁵ Peter Weiermair (Hg.): Egon Schiele: Schriften und Zeichnungen, Innsbruck, 1968.

⁶ De.wikipedia.org, 27. August 2014.

Rückseitenautopsie

Die Rückseite des Blattes ist leer. Auf der Vorderseite rechts unten steht Egon Schiele geschrieben. Es handelt sich nicht um Egon Schieles Handschrift bzw. Signatur. Daneben ist ein Oval zu sehen, das zusammen mit den inliegenden Linien Initialen sein könnten.



LM 2366 Vorderseite, Ausschnitt. Foto: Sonja Niederacher